

Leidensgeschichte dramatisch vertont

Bachs Johannespassion erklingt unter Leitung von Max Betz in St. Elisabeth

VON THOMAS SCHAFFERT

Planegg – Als Johann Sebastian Bach 1724 mit 39 Jahren seine neue Stelle als Kantor der Thomaskirche und Musikdirektor der Stadt Leipzig antrat, wollte er vermutlich seinem neuen Arbeitgeber die Richtigkeit dieser Personalentscheidung beweisen. Das Amt war ihm nämlich nur notgedrungen zuerkannt worden, nachdem zwei bevorzugte Mitbewerber abge sagt hatten. Jedenfalls komponierte Bach als frischgebackener Thomaskantor mit der „Passion nach Johannes“ für die Karfreitagsgottesdienste ein Werk, das alle damaligen Konventionen sprengte, obwohl er sich zuvor verpflichtet hatte, dass seine „Kirchenmusik nicht zu lange währen, nicht opernhafte herauskommen, sondern die Zuhörer zur Andacht aufmuntern“ solle.

Knapp 300 Jahre später hat diese dramatische Vertonung der biblischen Leidensgeschichte immer noch nichts von ihrer aufwühlenden Faszination verloren. Bei der Aufführung, die der Verein Musica Sacra Planegg-Krailling jetzt in der Planegger Pfarrkirche St. Elisabeth realisierte, trug besonders der expressive Originalklang des Barockorchesters Concerto München, von dem Organisten Johannes Berger einstudiert, zu dieser dramatischen Wirkung bei. Die sparsam besetzten Streicher arbeiteten



Gelungenes Zusammenspiel: Barockorchester, Solisten und Chor harmonierten unter Leitung von Max Betz überzeugend.

FOTO: MICHAEL SCHÖNWÄLDER

mit ihren feingliedrigen Phrasierungen die spannungsgeladenen Kontraste im Dialog mit den stimmungreinen historischen Blasinstrumenten hervorragend heraus. Die harmonisch kühne Generalbassbegleitung wurde von einem ebenso kraftvoll wie präzise zeichnenden Barockcellisten sowie von Fagott und Violone, Truhenoriel und einer Erzlaute abwechs-

lungsreich gestaltet. Die obligate Viola da Gamba kam ergreifend bei der zentralen Arie „Es ist vollbracht“ solistisch zum Einsatz.

Das Altsolo wurde zeitypisch von Christopher Zehrer als Contratenor hingabevoll vorgetragen. Große Innigkeit brachte auch Marina Szudra in den Sopran-Arien zum Ausdruck. Der Bass-Solist Niklas Mallmann und der Bari-

ton Tobias Neumann inszenierten lebendig die Worte von Jesus und Pilatus sowie die theologischen Betrachtungen der erschütterten Zeugen. Sebastian Köchig interpretierte als Evangelist und Tenorsolist exzellent seine umfangreiche Partie. Der Projektchor „Collegium vocale Planegg“ meisterte mit guter Textverständlichkeit seine höchst gegensätzlichen

Rollen in den Massenszenen als lynchwilliger Mob oder zynischer Hoher Rat wie in den gläubig antwortenden Choral-Strophen oder den ausdrucksstarken Lobpreis-Chören.

Die Gesamtleitung dieser ausgesprochen gelungenen Aufführung lag in den Händen von Chordirektor Max Betz, der sorgfältig unter-

scheidend angemessene Tempi für die Aktionen und Reflexionen wählte. Zugleich gab er damit leider auch bereits seine Abschiedsvorstellung in Planegg, da er inzwischen eine neue Stelle als Organist und Chorleiter in einer Bischofsstadt im Nordwesten Deutschlands angenommen hat. Das ergriffen lauschende Publikum dankte allen Ausführenden mit einem begeisterten Schlussapplaus.